

Würdigung eines Mannes angestrebt zu haben, der seinen Zeitgenossen als leuchtendes Vorbild voranging.

A. Goldmann.

Bausteine für Musikgeschichte.

Von F. X. Haberl. I. Wilhelm du Fay. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf u. Härtel. 1885. (S. 134 mit mehreren Musikbeilagen.)

Unter diesem Titel veröffentlicht der Verf., früher Domcapellmeister, gegenwärtig Vorstand der kirchlichen Musikschule in Regensburg, Materialien zum Ausbau der Musikgeschichte des 15. und 16. Jhdts, welche ihm die Durchforschung der Bibliotheken und Archive Italiens und vorzüglich Roms lieferte. In den Jahren 1867—70 führte ihn nämlich die Absicht, das von Dr. C. Proske in Regensburg gesammelte reiche Material aus italienischen Bibliotheken zu vervollständigen und zu vermehren, nach Italien, wo er, besonders in Rom, den Entschluss fasste, eine Gesamtausgabe der Werke Giov. Pierluigi's da Palestrina zu Stande zu bringen. Zu diesem Behufe besuchte er seitdem auf längere oder kürzere Zeit wiederholt Italien, speziell Rom.¹⁾

Hiebei gelangte er nicht blos in den Besitz aller noch auffindbaren Werke dieses Tonmeisters, sondern sammelte bei der Nachforschung um sichere Daten bezüglich der Lebensumstände Palestrina's und der musikalischen Verhältnisse der ihm vorangehenden Zeit auch einen überaus reichen Schatz von Notizen und Aufzeichnungen, welche von hohem Interesse und grosser Bedeutung für die Musikgeschichte sind. Er hatte das seltene Glück, Archive, zu welchen der Zutritt bisher nur höchst umständlich oder auch unmöglich war, durchsuchen zu können, und somit ist er im Stande, ganz neues Material für die Musikgeschichte des 15. u. 16. Jhdts. zu bieten. Haben auch in neuerer Zeit Forscher, wie Fétis, Coussemaker, Ambros viel Verdienstliches für die Musikgeschichte dieser Zeit geleistet, so blieb gleichwohl noch sehr Vieles übrig, was der Aufhellung, Richtigstellung, Ergänzung bedarf.

Das vorliegende, erste Heft der »Bausteine« beschäftigt sich mit dem ersten grossen Meister des polyphonen Stiles, Wilhelm

¹⁾ Eine Ausgabe sämtlicher Werke Palestrina's erscheint in schönster Ausstattung bei Breitkopf und Härtel in Leipzig; begonnen wurde sie von Th. de Witt, Rauch und Espagne; nach des letzteren Tode 1875 trat eine Stockung ein. Es ist das grosse Verdienst des Herrn F. X. Haberl die Sache wieder in Fluss gebracht zu haben. Die Herausgabe, welche auf 9 Bände gediehen war, wurde durch ihn als den berufensten Mann fortgesetzt. Bis jetzt sind 20 Bände erschienen, und es wird in sechs Jahren der 32. Band den Abschluss bilden. —

du Fay. Von dessen Lebensverhältnissen wussten die besten Musikgeschichten bisher nur sehr wenig und noch dazu unsicheres anzugeben, und nur eine sehr geringe Anzahl von seinen Compositionen waren bekannt. Da man zudem nach Baini's Vorgang das Todesjahr Du Fay's um 42 Jahre zu früh angesetzt hatte, so konnte seine Stellung zur Entwicklung der Tonkunst auch nicht richtig aufgefasst werden und es wird nothwendig erscheinen, die bisher angenommene erste und zweite niederländische Schule in eine zusammenzuziehen.

Hier tritt uns nun ein klares Bild des Meisters entgegen und wir bleiben bezüglich der vorzüglichsten Lebensumstände desselben nicht im Ungewissen. Mit welch' grosser Genauigkeit und Sorgfalt der Verf. in seiner Untersuchung voranschreitet, möge die kurze Inhaltsangabe des Werkes ersichtlich machen.

Das Werk scheidet sich in drei Theile. I. Theil: »Bisher gedrucktes biographisches und bibliographisches Material über W. du Fay.« Hier sind a) die gedruckten Berichte über Du Fay aus dem 15. u. 16. Jahrhundert vorgeführt, b) die Angaben von Kiesewetter, Fétis und Baini, c) die neueren Zeugnisse von Musikschriftstellern, als von Coussemaker, Abbé Steph. Morelot, Adrian de la Fage, Arnold, Edm. van der Straetten, welcher eine genaue Angabe über das Grabdenkmal Du Fay's macht; d) Houdoy's Werk über die Cathedrale von Cambrai mit den wichtigsten Aufschlüssen über den Tonmeister, sowie über dessen Testament.

Im II. Theile »Neues biograph. u. bibliographisches Material« beweist der Verf., dass der päpstliche Kapellsänger W. du Fay mit dem Canonicus W. du Fay von Cambrai identisch ist. Zu diesem Behufe bringt er a) biographische Notizen über päpstliche Sänger von 1389—1439, theils aus dem päpstlichen Archiv im Vatikan, theils aus dem Musikarchiv der sixtinischen Capelle geschöpft. In chronologischer Ordnung werden in Regestenform Auszüge aus den Rechnungs- u. Cameralbüchern von 1389—1439 des ersten Archivs gegeben, und die dabei noch gebliebenen Lücken durch die Zahlungsanweisungen für Mitglieder der päpstl. Sängercapelle von 1419—21 u. 1432—42 ergänzt; lauter bisher unbekannt und doch höchst wichtige und interessante Daten (Baini führt wohl auch Verzeichnisse von päpstlichen Sängern an, jedoch entbehren dieselben der Vollständigkeit und vollen Richtigkeit, woraus ersichtlich ist, dass er nicht aus erster Quelle geschöpft hat). b) Bibliographisches Material d. i. Compositionen Du Fay's aus dem Archiv der sixtinischen Capelle, aus dem Capitelsarchiv von St. Peter in Rom, aus der Bibliothek des Liceo musicale und der Universität in Bologna und aus dem Domcapitelarchiv in Trient. Mit Einrechnung der weniger bekannten Werke dieses Meisters beträgt nun die Gesamtzahl seiner bisher auffindbaren Compositionen c. 150.

Der III. Theil enthält: »Uebersicht der Resultate; Aufgabe und Ziel künftiger Forschungen.« Wilhelm Du Fay war zu Chimay im Hennegau — entgegen den bisherigen Angaben der Musikschriftsteller — wohl nicht vor 1400 geboren, trat 1428 in die päpstliche Capelle, wo er bis 1437 verblieb, ward später Priester, 1450 Canonicus in Cambrai, und starb daselbst am 27. November 1474. Sein Lehrer war Dunstable. Als weitere Aufgaben bezeichnet der Verf. die Vervollständigung des Lebensbildes, Spartirung und Analyse der Werke Du Fay's, Detailstudien über den Stand der Composition im 14. u. 15. Jhdt. u. s. w.

Hieran schliessen sich 2 Beilagen: ein Actenstück v. 24. April 1431 aus dem Archiv der päpstl. Capelle und das vollständige Testament Du Fay's, d. d. 8. Juli 1474. Ein dreifaches Register: der Personennamen, der Ortsnamen und der Textanfänge der Compositionen W. d. F.'s erleichtert das Nachschlagen. Die Schlussvignete zeigt die Abbildung des Grabsteines von Du Fay. Im Anhang finden wir noch 5 Musikbeilagen, Musiksätze in Originalnotirung und auch in neuere Notirung und in Partitursatz übertragen.

Das Vorstehende genüge, um auf diese werthvollen »Bausteine« die Aufmerksamkeit zu lenken; für die folgenden Hefte kündigt der Verf. nicht minder interessante u. schätzbare Mittheilungen an, wie z. B. thematischer Catalog des Archivs der päpstl. Capelle, Sängerverzeichniss der päpstl. Capelle von 1440—1540, Tinctoris als Theoretiker, Ugolinus von Orvieto.

P. U. Kornmüller O. S. B.

Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters.

Herausgegeben von P. Heinrich Denifle O. P. und Franz Ehrle S. J.
Erster Band, Heft 1. Berlin bei Weidmann. Preis 20 pro Jahrgang, 6. Mk.
pro Einzelheft.

Eine neue wissenschaftlichen Zwecken dienende Zeitschrift von kath. Herausgebern ist stets freudig zu begrüßen. Eine Einleitung ist dem vorliegenden ersten Hefte des neuen Archivs leider nicht beigegeben und so lässt sich über Plan und Mitarbeiterschaft nichts sagen. Das vorliegende Heft enthält nur Beiträge von den Herausgebern, zwei grössere wissenschaftliche Arbeiten, eine umfangreichere Publication und acht kürzere Mittheilungen. Den Reigen eröffnete Ehrle mit einer Abhandlung »zur Geschichte des Schatzes, der Bibliothek und des Archivs der Päpste im vierzehnten Jahrhundert« (S. 1 bis 49). Im päpstlichen Schatz befand sich alles, was die päpstliche Hofhaltung bedurfte, auch die Bücher. In den ältesten Inventarien des Schatzes sind demnach auch die ältesten Cataloge der päpstlichen Bibliothek